

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864**

36 (24.3.1864)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 36.

Donnerstag den 24. März

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

## Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 24. März 429 ward auf der Rialto-Insel, einer der Laguneninseln des adriatischen Meeres, die erste Kirche, und zwar zu Ehren des heiligen Jakob, eingeweiht und deren Einweihungstag als der Gründungstag von (dem spätern) Venedig gefeiert.

## Tagesneuigkeiten.

### Deutschland.

Sonderburg, 17. März, 9 U. 5 M. Vorm. Die „Times“ erhält von ihrem Spezialkorrespondenten im dänischen Lager folgendes Telegramm: „Am Donnerstag [soll wahrscheinlich Mittwoch heißen] heftige Kanonade und Kampf entlang der ganzen Linie. Das Dorf Düppel und die Tonbjerg-Stellung wurden, nach heldenmüthigem Widerstande von Seiten der Dänen, von den Preußen genommen. Der Düppelposition ist noch nichts geschehen. Die Anzahl der Preußen ist immer vier gegen einen. Ihre Artillerie reicht drei (engl.) Meilen weit. Ein dänischer Oberst ist heute gefallen und 70 Verwundete wurden hereingebracht. Die Verluste des Feindes sind schwer. Die dänische Armee ist ungebeugten Muthes.“

Sonderburg, 17. März. Gestern schlug man sich auf der ganzen Linie. Morgens hatten die Dänen eine Rekognoszierung auf dem rechten Flügel gemacht. Später griff der Feind in Masse das Centrum und den rechten Flügel an. Gleichzeitig wurde das Feuer auf dem linken Flügel geöffnet. Die Befestigungen nahmen Theil an der Kanonade. Auf Seite des Abobergs und Düppels war der Kampf am lebhaftesten. Der letztere Ort wurde vom Feind genommen. Auf der Seite von Broader (linker dänischer Flügel) verursachte das feindliche Feuer wenig Schaden. Unsere Verluste sind nicht beträchtlich; die des Feindes sind bedeutender.

Königsstedt (vor Fredericia), Sonntag 20. März. Heute wird Fredericia erfolgreich beschossen. Die Stadt brennt an mehreren Stellen. Die anwesenden Dampfer und Segelschiffe vermitteln den fluchtartigen Abzug der Bevölkerung. Unser Feuer wird schwach erwidert.

Koldinga, 21. März. Die Beschießung Fredericia hat gestern Nacht und den heutigen Tag fortgedauert. Die Stadt brennt unausgesetzt an mehreren Stellen. Nach Aussage von Ueberläufern waren gestern 200 Tode und Verwundete in der Festung, dießfalls hatte man am Sonntag Abend zwei Verwundete; das Feindesfeuer wurde heute beinahe eingestellt.

Berlin, 21. März. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. wurden die Batterien vor Fredericia fertig gebaut und armirt. Ein nächtlicher Ausfall zurückgeschlagen. Von Sonntag früh 5½ Uhr an wurde Fredericia erfolgreich beschossen. Die Stadt brennt an mehreren Stellen. Feindliche Geschütze wurden demontirt. Das feindliche Feuer ist mäßig und erfolglos. Die Beschießung wird fortgesetzt.

Die preussische Artillerie vor Düppel. Aus Alnoer, 16. d. M., schreibt man den „Hamb. Nachr.“: Freude gewährt es, das Vertrauen der Artilleristen zu ihren gezogenen Geschützen zu gewahren. Mit förmlicher Zärtlichkeit wird ein solches Bronzegeschütz bedient. Auch wissen die Leute eben so gut wie die Offiziere, welche sich selten das Müden nehmen lassen, was ein Geschütz dem Staate kostet; daher die Vorsicht in dem Umgeben mit der Munition. Ihren Feiern ist es vielleicht von Interesse, wenn ich, um einen kleinen Einblick in die Kostspieligkeit eines Festungs-Krieges thun zu lassen, die Preise der kompletten Geschütze aus 12 Pfündern und 24 Pfündern hier anführe. Beim

gezogenen 12-Pfünder kostet Geschöß und Kartusche zusammen für den Granatschuß 2 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. preussisch, für den Schrapnelschuß 3 Thlr. 17 Sgr. preussisch; das Gewicht des ersteren ohne Kartusche beträgt 29 Pfd. 6 Loth, das des letzteren 34 Pfd. 4 Loth. Beim gezogenen 24-Pfünder kostet (ebenfalls Geschöß und Kartusche zusammen) der Granatschuß 4 Thlr. 10 Sgr., der Schrapnelschuß 5 Thlr. 20 Sgr. (netto einen preussischen Friedrichsd'or), das Vollgeschöß 4 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf.; das Gewicht des ersten ohne Kartusche beträgt 54 Pfd. 21 Lb., das des zweiten 64 Pfd. 15 Lb., das des dritten 66 Pfd. 12 Lb. Die Sicherheit, mit welcher die Leute schießen, grenzt an das Fabelhafte. War der erste Schuß zu kurz, der zweite zu weit gegangen, so kann man sicher sein, daß, nach ge-  
schehener Korrektur der Elevation, der dritte Schuß trifft und dazu kommt Treffer auf Treffer. Die Elevation auf 5000 Schritt ist gar nicht so bedeutend, als man glaubt; sie beträgt etwa 17½ Grad. Die Wirkung der Geschütze ist außerordentlich. Die Dänen müssen angestrengt arbeiten, um in der Nacht den Schaden auszubessern, der durch das Plankensfeuer vom Wenningbünd. aus am Tage ange-  
richtet worden ist.

Flensburg, 18. März. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ Folgendes über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz:

Am 17. März, Vormittags, versuchten die Dänen die am 15. für sie verloren gegangene Stellung bei Stenderup wieder zu erobern und machten gegen 10 Uhr Morgens ihren Angriff. Sie stießen auf kräftigen Widerstand seitens der Preußen; Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl befohl einen gleichzeitigen Angriff auf Düppel. Die Dänen hatten sich dort festgesetzt, wurden daraus vertrieben, drangen aber, nachdem Verstärkung aus den Schanzen gekommen, wieder vor und besetzten Düppel abermals. Trotz der mannigfachen Hindernisse, welche die Dänen in den Dorfstraßen hingestellt, und trotzdem, daß sie sich mit großer Uebermacht in den Häusern verbarrikadirt hatten, drangen das 24. und 64. preussische Regiment mit bewunderungswürdiger Ruhe vor und vertrieben die Dänen wiederum aus ihrer für sie so wichtigen Position. Dabei wurden in Summa 265 Dänen mit den Waffen in der Hand gefangen genommen, die fast alle in Abtheilungen von 35 bis 40 Mann in den Häusern abgeschnitten wurden. Die Verluste an Verwundeten und Toten sind auf beiden Seiten ziemlich bedeutend; beide Theile kämpften mit erstaunenswerther Tapferkeit. Der Kampf dauerte bis Abends 7 Uhr mit kleinen Unterbrechungen. In Nadebüll blieben schließlich die Preußen ebenfalls Herr und sind die Dänen bis in ihre Schanzen zurückgeworfen, wo sie dicht davor ihre Vorposten nunmehr aufgestellt haben. Sobald preussischer Seite die genannten Dörfer besetzt waren, wurden diese von den Schanzen aus in Brand geschossen und wüthete das Feuer in der Nacht zum 18. unaufhörlich fort. Daß gleichzeitig von den bei Gammelmark angelegten Batterien die Schanzen des linken Flügels der Position tüchtig bearbeitet wurden, bedarf wohl keiner Erwähnung. Ueber die Wirkung einer Granate, die aus den Gammelmarker Batterien am 16. nach Schanze Nr. 2, wie man von den Batterien aus deutlich sehen konnte, in das Blockhaus einschlug, erzählt ein gefangener dänischer Soldat, der viel auf seine Kokarde hält und durchaus unzufrieden mit seiner Gefangennahme war, und sich zum Östern entschuldigte, daß er nicht gefangen genommen worden wäre, wenn er nicht einen Streifschuß erhalten hätte, kurz, wie folgt: „Wenn man ein Thier von der Schlachtbank bringt, kann es nicht schlimmer aussehen, wie die in dem Blockhaus befindlichen 4 Offiziere und 32 Mann ausgesehen haben; der größte Theil ist todt, alle anderen kampfunfähig geworden, und die durch Eine Granate.“

Wien, 18. März. Wie man der „Frankf. Post Ztg.“ schreibt, ist die Aufstellung eines neunten Armeekorps, und zwar in Tirol und Voralberg, beschlossen und bereits in der Ausführung begriffen. Ähnliches meldet die „Globe.“

Stuttgart, 19. März. Der Kunst der Aerzte und einer äußerst sorgfamen Pflege gelingt es, den Lebensaden unseres greifen Königs gegen alle Erwartung lange hinaus zu spinnen. Das gestrige Pülletin lautete bereits wieder

etwas günstiger, als das vorangegangene. Das heute Morgen aufgelegte lautet: „Bei Sr. Majestät dem König verließ der gestrige Tag erträglich, dagegen war die Nacht wieder schlaflos, unruhig und süßt sich Höchstderjelbe diesen Morgen sehr angegriffen.“

Stuttgart, 22. März. Der „Staatsanz.“ veröffentlicht heute folgendes Bulletin vom 20. d.:

Se. Majestät der König hat etwas geringere Bangigkeiten gehabt, mehr geschlafen; der Appetit ist noch immer sehr mäßig, der Kräftezustand nicht gebessert. Nächstes Bulletin übermorgen.

— Zu Baden bei Wien hat sich am 15. d. Mts. die 17jährige Gräfin J. Nichte eines der höchsten Staatsbeamten, eine Kugel durch den Leib geschossen. Man fand bei der Unglücklichen einen Brief ihres Geliebten, worin dieser ihr anzeigte, daß die Verhältnisse ihm nicht gestatten, sie jetzt schon zu ehelichen, und daß er sie daher für frei erkläre und ihrer Zusagen entbinde. Die junge Gräfin soll am folgenden Tage noch am Leben, aber keine Hoffnung zu ihrem Aufkommen vorhanden gewesen sein.

— Ein etwas sparsamer Berliner Hausfrau wacht in finsterner Mitternacht von einem Geräusch auf, und es ist ihm, als stehe im Nebenzimmer an seinem Schreibtisch und Geldtisch eine Gestalt. Auf Strümpfen schleicht er sich hinein, — ein Sprung, ein Griff, er hat die Gestalt gepackt.

— Schrei nur nicht, ich bin's! läpelt die Gestalt und wendet den Kopf nach ihm. Luna tritt eben aus den Wolken hervor und blickt milde lächelnd auf den Auftritt; — der Mann hat seine liebe Frau in den Armen.

**Frankreich.**

Paris, 22. März. Resultat der Wahlen. Carnot und Garnier-Pagés sind gewählt. Im ersten Wahlbezirk erhielt Carnot 13,554, Binard 5979, Laboulaye 704 Stimmen. Im 5. Bezirk (von 2 Sektionen fehlt hier noch das Resultat) erhielt Garnier-Pagés 13,185, Levy 5381, der Arbeiter Tolain 380 Stimmen.

**Italien.**

Turin, 22. März. Der heutigen „Opimone“ zufolge ist Garibaldi gestern mit sechs Personen auf dem englischen Schiffe „Lavalette“ von Caprera abgereist. Man glaubt, er gehe nach England, wo er erwartet werden soll.

**Rußland und Polen.**

Von der polnischen Grenze, 16. März. Ueber den jetzigen Standpunkt der Insurrektion läßt sich im Allgemeinen sagen, daß sie trotz der erneuerten Anstrengungen der Polen im Absterben begriffen ist. Zwar haben die Zuzüge wieder beträchtlich zugenommen, allein doch nicht in solchem Grade, wie es erforderlich sein würde, um den Russen in offenem Felde die Spitze bieten zu können. Die Streitkräfte der Letzteren haben sich in den letzten Wochen um 20,000 Mann vermehrt, und es gibt schon keine Ortschaft mehr, die nicht eine bedeutende Garnison hätte. In Kalisch, wo jetzt ein Generalkommando ist, wimmelt es von Truppen. Die Insurgenten dagegen zählen im Ganzen gewiß nicht über 6000 Mann, die in unzählige kleine Haufen zerfallen. Nur Posa hat im Sandomir'schen eine Schaar von etwa 2000 Mann, darunter an 300 Reiter, unter sich, und im Lublin'schen dürften vielleicht 1000 Mann vereinigt sein. Die kleinen Abtheilungen in den Kreisen Plock, Kalisch und Augustowo sind in den letzten Tagen von den Russen völlig aufgerieben worden. Auf große neue Zuzüge dürfen die Insurgenten nicht rechnen, da die Grenzen stark besetzt sind und aus dem Inlande, nur noch arbeitsschne junge Leute aus den Städten, aber keine Bauern sich anschließen. An Waffen ist auch Mangel, denn die Transporte werden jetzt so ziemlich sämmtlich aufgefangen. Auf dem Gute eines Herrn v. Moszczeniski, der verhaftet ist, hat man vorgestern in Folge einer Denunziation eine große Waffenmenge in Beschlag genommen, deren Lagwerth auf ungefähr 11,000 Thaler festgestellt ist.

**In dem Maulwurfe verfolgen wir unsern besten Freund.**

Der Professor Fleischer zu Hohenheim, welcher seit 20 Jahren die von den Naturforschern längst anerkannte Thatsache, daß der Maulwurf einer der gefährlichsten reinen Fleischresser ist, im Interesse der Landwirtschaft zu verbreiten sich

bestrebt, hat neuerdings Untersuchungen und Beobachtungen angestellt, um festzustellen, ob der Maulwurf namentlich die Engerlinge mit Vorliebe fresse. Diese Untersuchungen, für alle Landwirthe und Gartenbesitzer von außerordentlichem Werthe, sind außerdem höchst interessant, und wir erlauben uns die Leser durch einen kurzen Auszug aus den, in dem „Hohenheimer Wochenblatte für Land- und Forstwirtschaft“ enthaltenen Mittheilungen des genannten Naturforschers darauf aufmerksam zu machen. Nebenbei mag derselbe dazu dienen, dem Landwirthe, dessen Vorurtheile noch immer so schwer zu bekämpfen sind, augenfällig klar zu machen, wie die Wissenschaft doch wohl im Stande ist, ihm nützliche Dienste zu leisten. Zunächst wurde der Mageninhalt von 15 Maulwürfen sorgfältig untersucht, wobei sich theils Reste von Engerlingen, theils von Regenwürmern fanden. In keinem einzigen Magen wurden Wurzelfäsern angetroffen, ungeachtet diese am schwersten verdaulich sind. Am 2. Dezember wurde ein lebender Maulwurf in eine Kiste gesetzt, die zur Hälfte mit Gartenerde gefüllt war, worauf ein frisches Rasenstück mit unverletzten Wurzeln gelegt wurde. Von 6 darauf gelegten lebenden Engerlingen waren nach 3 Stunden 5 verschwunden. In der folgenden Nacht fraß der Maulwurf noch 15 Engerlinge, kurze Zeit nachher war derselbe verschwunden, weil die Kiste nicht fest genug verschlossen gewesen war. Es ergab sich, daß die Wurzeln des Rasenstücks gänzlich unverletzt geblieben waren. Am 16. Dezember gelang es, zwei lebende Maulwürfe einzufangen, welche in die Kiste gesetzt wurden, die auf's neue wie früher gefüllt war. Diese wurden mit Engerlingen und Regenwürmern, mit Matkäsern, Erdraupen und einer Springkäferlarve ernährt. Außerdem fraßen sie eine in die Kiste gesperrte lebendige Hausmaus bis auf Haut und Knochen auf. Vegetabilische Nahrung, wie z. B. geschnittene rothe gelbe Rüben, Kartoffeln, Graswurzeln wurden nie berührt. Beide Maulwürfe lebten in ihrem Unfrieden mit einander. Professor Fleischer sah sie einmal um einen Engerling kämpfen. Das Rasenstück hatten sie nach wenigen Tagen zerrissen, jedoch nicht durch Zerbeißen der Graspflanzen und deren Wurzeln, sondern durch Wühlen mit dem Rüssel und Scharren mit den Vorderfüßen. Aus den zerzausten Graswurzeln zc. hatten sie sich ein Nest bereitet. Vom 26. Dezember an war nur noch der eine stärkere Maulwurf sichtbar. Jetzt wurde rohes Rindfleisch gefüttert, weil es an Engerlingen fehlte. Nachdem bis zum 5. Januar 1 Pfd. Fleisch verfüttert war und jetzt nur noch vegetabilische Nahrung gereicht wurde, ergab sich am 7. Januar, daß auch der stärkere Maulwurf todt war. Er war verhungert, denn bei der Sektion fand sich sein Magen vollständig leer. Der kleinere Maulwurf war von dem größeren aufgeessen, denn es fand sich nur noch der Balg und das Skelett. Beide Maulwürfe hatten in 9 Tagen 341 Engerlinge, 193 Regenwürmer nebst 4 andern Kerbtieren und eine Maus verzehrt. Hiernach kann man annehmen, daß 2 Maulwürfe in einem Jahre 22,000 Stück Gwürm aller Art verzehren, während sie (die Haufen, welche sie aufwerfen, abgerechnet) nicht den mindesten Schaden thun. Nun bedenke man, daß die Engerlinge 3 Jahre lang sich von Wurzeln nähren, bis sie als Matkäser dem Boden entschlüpfen, daß diese Matkäser Millionen von Engerlingen erzeugen!

**Antwort auf die Friedrich Langenbein'sche Mittheilung in No. 32 dieses Blattes.**

Es wurde nirgends in Zweifel gezogen, daß es nicht auch vor längerer Zeit Landwirthe gegeben habe, die ihre Räder in jeder Beziehung rationell behandelten und gewiß gibt es jetzt noch mehr solche Landwirthe. Allein dies schließt nicht aus, daß in jetziger Zeit viele Landwirthe ihre Räder so behandeln, wie ich es in meinem Aufsatze in No. 31 dieses Blattes angegeben habe. Ja es gibt Ortschaften, wo fragliche Behandlungsweise durchgängig stattfindet, dafür bürgte ich Ihnen, Herr Langenbein, mit meinem Namen. Nur für diese Landwirthe, und nicht für so erfahrene, wie Herr Langenbein einer zu sein scheint, dessen Gedächtniß bis zum Anfange dieses Jahrhunderts zurückreicht, ist mein Aufsatz geschrieben. Ich habe auch nirgends die Priorität der angeregten Sache für mich beansprucht; aber so viel ist indeß doch gewiß, daß ich zuerst in unserem Bezirke schriftlich auf die nachtheiligen Folgen fraglicher Milchentziehung hingewiesen habe. Zum Schlusse, Herr Langenbein, möchten Sie noch erlauben zu sagen, daß ich in ihrer Mittheilung nicht recht ihre eigenen Schriftzüge zu erblicken vermag.

Burger.

### Farren-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt  
**Donnerstag den 31. März,**  
Vormittags 11 Uhr,



in ihrem Farrenstall, Jäger-  
straße No. 25, einen **fetten**  
**Rinds-Farren** in öffentlicher  
Steigerung verkaufen.

Durlach, 21. März 1864.  
Der Gemeinderath  
Wahrer.

Siegrist

### Acker-Versteigerung.

[Durlach] Vierbräuer Georg  
Schubert in Karlsruhe läßt  
**Dienstag den 29. März,**

Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher  
Steigerung nochmals verkaufen:

**Acker mit Felsenkeller**, hiesiger Gemarkung  
2 Viertel 14 Ruthen alten oder  
2 Viertel 7 Ruthen 62 Fuß neuen Maßes

beim Fischhaus, im Gewann Lufbrunnen  
an der Straße nach Wolfartsweiler mit  
eingebautem Felsenkeller aus drei Ab-  
theilungen und einem Vorkeller, neben  
Vierbräuer Moninger in Karlsruhe und  
Jakob Steger in Aue. Der Zuschlag  
erfolgt, wenn der Schätzungspreis von  
450 fl. geboten wird.

Durlach, 21. März 1864.  
Bürgermeisteramt.  
J. A. d. B.  
Knaus.

Siegrist

### Acker- & Weinberg-Versteigerung.

[Durlach] Adam Hummel, Tag-  
elöhner hier und seine 3 Kinder erster Ehe  
lassen **Dienstag den 29. März,**

Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher  
Steigerung verkaufen:

**Acker.**  
1.  
38 Ruthen alten oder 83 Ruthen  
93 Fuß neuen Maßes im Hoyer, neben  
Christof Walter und Philipp Hoff,  
Weingärtner.

**Weinberg.**  
2.  
36 Ruthen alten oder 79 Ruthen  
51 Fuß neuen Maßes im obern, alten  
Berg, neben Christ. Jakob Meier, Tag-  
elöhner und Gabriel Hummel, Fabrik-  
Arbeiter.

3.  
38 Ruthen alten oder 83 Ruthen  
93 Fuß neuen Maßes im Geigersberg,  
neben Andreas Knecht einseits und  
Johann Weiler und Friedrich Soldner  
anderseits.

Durlach, 22 März 1864.  
Bürgermeisteramt.  
Wahrer.

Siegrist

### Spielberg.

### Stammholz-Versteigerung.

Bis **Mittwoch, 30. d. Mts.,**  
werden im hiesigen Gemeindevald:



73 forlene Sä- und Nuz-  
holzklöße, worunter 3 Lerchen-  
stämme sich befinden,

öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber  
eingeladen werden. Die Zusammenkunft  
ist Morgens 9 Uhr beim hiesigen  
Rathhaus.

Spielberg, 21. März 1864.

Bürgermeisteramt.

Becker.

Höfel, Rathschreiber

### Wein-Verkauf.

[Durlach] Unterzeichneter verkauft  
aus seinem **Patent-Keller** in ge-  
lichem Quantum reingehaltene

### Oberländer Weine,

die Maas zu 12, 15, 18, 21, 24 Kr. und  
höher. Bei Abnahme von mindestens  
einer Ohm entsprechend billiger.

**H. Steinmetz,**

Hauptstraße Nr. 9.

### Ulmer Bleiche.

Für diese rühmlichst  
bekannte Naturbleiche,  
wobei schöne Aus-  
bleichung und jora-  
fältige, in jeder Beziehung unschädliche  
Behandlung anerkannte Vorzüge sind,  
nehme ich auch dieses Jahr wieder  
**Leinwand, Garn und Faden** an  
und sichere beste Besorgung zu.



**August Bauer,**

Kaufmann in Durlach.

### Ettlinger Bleiche.

Zur Empfindungnahme  
und besten Besorgung  
von **Bleichwaaren**  
für die beliebte Ett-  
linger Natur Bleiche  
empfehle ich für dieses Jahr  
**L. Weis,** am Marktplatz.



### Geldanerbieten.

**200 fl.** aus dem Almosen-  
fond zu Jöblingen sind gegen  
vorschriftsmäßige Pfandver-  
träge zu 4 1/2 Prozent so bald  
anzuleihen.



**Johannes Müller.**

### Spargel-Pflanzen,

dreijährige, sind zu haben  
bei **G. Loser** in Durlach.

### Kleesamen,

deutscher und ewiger,  
bei **Leopold Straub**  
in Durlach

### Kauf-Gesuch.

Ein neues **Berner Wägelchen**  
wird zu kaufen gesucht; Näheres bei  
Kaufmann Mezger in Grünwettersbach.

### Zu verkaufen.

**Dickrüb- und Gelbrüb-Samen**  
ist zu verkaufen Kreuzstraße Nr. 6 dabier

### Zu verkaufen.

100 Bund **Dinkelstroh** hat zu  
verkaufen  
**Ludwig Silber** in Durlach

### Bäckerei zu verpachten.

Auf den 23. April d. J. wird eine  
Bäckerei an der Hauptstraße dabier  
pachtfrei. Dieselbe enthält außer den  
Räumlichkeiten zur Bäckerei auch eine  
Wohnung von 3 Zimmern, und würde  
sich seiner Lage wegen leicht zu jedem  
andern Geschäftslokal umändern lassen.  
Nähere Auskunft ertheilt das Kontor  
dieses Blattes.

### Mührer Kohlen

Die bereits angezeigten  
sind nun in Leopoldshafen eingetroffen,  
und verkaufen **besten Fettschrott**  
(für Herd- und Ofen-Feuerung) bis zum  
24. d. Mts., aus dem Schiff per Ctr.  
28 fr., hierher geliefert per Ctr. à 32 fr.  
Durlach, 14. März 1864.

### Gebrüder Schmidt. Wurzelreben

von Krachgutedel und Blindreben von  
Krachgutedel, Sylvaner und Elbinger  
sind zu haben bei

### G. Bleidorn. Dickrübsamen,

selbstgezoenen, hat zu verkaufen  
**Beuttenmüller** in Durlach.

### Dienst-Antrag.

Für ein Mädchen, das waschen kann  
und mit Kinder umzugehen versteht, ist  
eine Stelle mit sofortigem Eintritt offen;  
hoher Lohn, sowie gute Behandlung  
wird zugesichert. Näheres im Kontor  
dieses Blattes.

### Englischen Magenbonbons,

deren ganz vorzügliche Wirkung gegen  
Magenäure, Sodbrennen, Magendrücken  
und Husten allgemein anerkannt ist,  
sind zu haben in der alleinigen Haupt-  
Niederlage für Durlach und Umgegend  
bei **Carl Grimm.**

Diese Magenbonbons, welche sich in sehr  
kurzer Zeit einen allgemeinen und weit ver-  
breiteten Ruf erworben haben, werden genommen  
4-5 Stück zu verschiedenen Tageszeiten, je nach  
Bedürfnis. Ihre vorzügliche und rasch ein-  
tretende Wirkung in den vorne angegebenen  
Fällen, wird Jeder an sich selbst erfahren, der  
genöthigt ist, sie zu gebrauchen. Auch beim  
Kench- und Stichhusten haben dieselben sich als  
sehr wohlthätig bewährt; ebenso liegen eine  
Menge Beweise vor von ihrer ausgezeichneten  
lindernden Wirkung bei Leiden der Schleimhäute.

Die Substanzen derselben sind von  
der Königl. Preuss. Sanitäts-Behörde  
geprüft und in ihrer Zusammenziehung  
zum Verkauf erlaubt worden, weshalb  
eine jede weitere Anpreisung überflüssig ist.

### Evangelischer Gottesdienst.

Gründonnerstag, 24 März. In Durlach:  
Vormittags: Herr Stadtvicar Lindenmeyer.  
Nachmittags: Besichtigungs-Gottesdienst. In Wolfarts-  
weiler: Herr Dekan Bechtel. (Konfirmation).  
Charfreitag, 25. März. In Durlach:  
Vormittags: Herr Dekan Bechtel. Nach-  
mittags: Herr Stadtpfarrer Arnold. In  
Wolfartsweiler: Herr Stadtvicar Linden-  
meyer.

# Personenbeförderung mit Dampf- und Segelschiffe nach Nord- & Südamerika und Australien

über Antwerpen, Bremen, Havre, Hamburg, Liverpool  
und Rotterdam zu den billigsten Preisen durch das  
concessionirte Auswanderungs-Bureau  
**Franz Perrin Sohn**  
vor dem Mühlburgerthor in Karlsruhe.

6)3.

## Neustädter Natur-Bleiche.

Für diese, allen Anforderungen entsprechende

## Natur-Rasen-Bleiche

(eine der ältesten Bleich-Anstalt)

übernehme ich dieses Jahr, Leinwand, Gebild, Faden und Garn, und wird  
prompte Besorgung zugesagt.

Alle schädlichen Substanzen bleiben ferne.

Die Bleichpreise sind folgende:

dreiviertel weißes Tuch die Elle 3 fr.

ganz weiß die Elle 3 1/2 fr.

Garn und Faden das Pfund 20 fr.

Da die Anstalt nur ganz rein weiße Waare liefert, jehde ich einer zahl-  
reichen Einsendung von Bleichgegenständen entgegen, um so mehr als allenfallsige  
Schaden (außer Watterschaden) vergütet werden.

Durlach, im Februar 1864

Die Agentur.

Julius Köffel.

7)3.

## Neue große Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung.

1<sup>te</sup> Gewinnziehung 30. März 1864.

Gewinne: Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000,  
10,000, 8,000, 6,000, 5,000 etc. etc.

1 Original-Loose kostet fl. 3. 30 fr.

1/2 " " " 1. 45 "

1/4 " " " 32 "

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postversand sind baldigst und  
nur direkt zu senden an das Bankhaus

**B. Schottenfels** in Frankfurt a. M.

Gewinnliste erhält jeder Teilnehmer sofort nach der Ziehung unentgeltlich zugesandt.

**Matten** und Mäuse können jetzt durch ein neu erfundenes kostenreies  
Mittel ohne Gift an jedem Orte in einigen Stunden vertilgt  
werden, daß sie nicht mehr aufkommen Die Angabe des Mittels nebst sorg-  
fältigster Auswahl aus den anerkannt besten Rezepten gegen alles Ungeziefer  
offerirt für 35 fr. Lehrer **Carl L. Baar** in Kameran bei Schöneck  
in Westpreußen.

## Neuer Beweis für die Vortrefflichkeit des N. J. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs,

echt zu haben in Durlach  
bei Julius Köffel,  
in Bretten bei A. Lindner.

Herrn Apotheker N. J. Daubig, Wohlgeboren hier, Charlottenstraße 19.  
Mit Bezugnahme auf meine öffentliche Bekanntmachung vom vorigen Jahre will ich nicht  
unterlassen, Ew. Wohlgeboren davon in Kenntniß zu setzen, daß durch den fortgesetzten vorchrifts-  
mäßigen Gebrauch Ihres Kräuter-Liqueurs mein damals noch nicht völlig beseitigtes Hämorrhoi-  
dalalleiden nunmehr ebenfalls ganz gehoben ist und ich nicht jetzt der besten Gesundheit erfreue.  
Zwar litt ich vor kurzem, wie dies alle Jahre der Fall war, an dem üblen Eindruck der  
unbeständigen Frühlings-Bitterung, für welche mein alter Körper stets sehr empfänglich war,  
und wie außerdem noch eine zugezogene starke Erkältung, vermehrte mein Unbehagen durch hinzuge-  
getretenem starken Husten, Fieber und bedeutendem Kopfschmerz. Dieser üble Zustand, welcher  
in den früheren Jahren in der Regel bis zum Eintritt der behändigen Bitterung bei mir anhielt,  
ist durch den wieder angefangenen Gebrauch Ihres Liqueurs in merkwürdig kurzer Zeit ganz  
verschwunden, und erfreue mich, wie gesagt, jetzt der besten Gesundheit. Wenn nun auch die  
heilsamen Wirkungen Ihres trefflichen Liqueurs keiner Anpreisung mehr bedürfen, da solche durch  
die vielseitig anerkennenden Berichte seit gegründet sind, so stelle ich Ew. Wohlgeboren dennoch  
anheim, ob Sie diese meine nachträgliche Anzeige zur Deffentlichkeit bringen wollen. Berlin, den  
25. März 1863. König, pensionirter Kanzlei-Direktor und Assessor a. D., Marienstraße 2.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups.

## Lehrlings-Gesuch.

[Karlsruhe.] Ein junger Mensch,  
welcher Lust hat, die Blechmerprofession  
zu erlernen, kann unter annehmbaren  
Bedingungen in die Lehre treten. Näheres  
im Kontor dieses Blattes.

## Zu verkaufen.

500-600 ganz schöne **Wurzelreben**  
(Duttler) **Schwarzwurzel- und Dick-**  
**rüben-Samen** hat zu verkaufen  
**Weisinger**  
zum „Hirsch“ dahier.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher  
die **Bäckerei** zu erlernen wünscht, kann  
sogleich im Gasthaus zur „Schwanen“  
in Durlach eintreten.

## Wohnungs-Antrag.

Das Haus Herrenstraße Nr. 22, ent-  
haltend 7 Zimmer, Waackammer, 1 Küche,  
Waschküche und alle weiteren Erforder-  
nisse, ist auf den 23. April oder 23. Juli  
zu vermieten. Näheres im Hause selbst.

## Wohnungs-Antrag.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit  
Alföven, Küche, Keller, auf der Sommer-  
seite und eine Viertelstunde von Durlach  
gelegen, ist sogleich zu vermieten.  
Näheres im Kontor dieses Blattes.

## Am 1. April

findet eine große Ziehung des

## Neuesten Prämien-Anlehens

statt, welches in seiner Gesamtheit Haupt-  
treffer von Frs. 100,000, 2 à 80,000,  
70,000, 60,000, 2 à 50,000, 2 à  
45,000, 40,000, 10,000, 5,000,  
1,000, 2 à 3000, 308 à 1000 etc.  
enthält.

Für obige Ziehung kostet 1 Loose mit

Serie- und Gewinn-Nummer fl. 1. 45 fr.

— 4 Loose fl. 6. — 8 Loose fl. 10. —

sowie 1 Loose für alle Ziehungen gültig

fl. 18. — Letzteres muß im Laufe der Zie-

hungen unfehlbar einen Gewinn von min-

destens fl. 21. bis zu dem höchsten von

Frs. 100,000 wieder erhalten.

Gefällige Aufträge hierauf werden gegen

Einsendung des Betrages oder Postnach-

nahme prompt und gewissenhaft ausgeführt

und die Gewinnlisten jedem Teilnehmer

nach der Ziehung zugesandt.

Man beliebe sich daher baldigst und

direkt zu wenden an

**Heinrich Bach,**

Staatseffekten-Handlung

in Frankfurt a. M. (Stiftstraße 28)

## Sammlung

## Schleswig-Holstein.

Empfangen durch Thierarzt Burger in Wein-  
garten von Müller Schmidt in Untergrombach  
fl. 1; durch Medizinalrath Kreuzer fl. 8. 10,  
bestehend in Monatsbeitrag für März von Pächter  
Jung fl. 2, in Beiträgen von Frau Deimling  
fl. 2, Frau Bühler fl. 1, G. Wlberhäuser fl. 1,  
F. Wagner in Berghausen fl. 1. 10, Wegger  
Brand daselbst fl. 1; zusammen fl. 9. 10.  
Letzte Liste fl. 1529. 25.

Einnahme bis heute fl. 1538. 36.

Durlach, 23. März 1864.

Der Kassier des Durlacher Bezirksvereins.  
F. Lichtenberger.